

Petra Krivy

Lernen mal anders

Neue und kreative Ideen
für das Hundetraining



Müller
Rüschlikon

IMPRESSUM

Einbandgestaltung: r2 | Ravenstein, Verden

Titelbild: Aart van Laar

Bildnachweis

Foto auf der Rückseite: Anna-Lisa Breuning;

Melanie Drecker: S. 19, 20, 30, 73, 80;

Michaela Drecker: S. 6, S. 11, 14, 71, 72, 74, 75, 78, 79, 91; Ilona Ebinal: S. 4;

Frank Kauffeldt: S. 8, S. 9, 13, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 34, 35, 36, 39, 40, 43, 44, 45, 52, 53, 54, 57, 58, 59, 61, 63, 64, 77, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 91;

Michaela Liesen: S. 29, 33, 37, 49, 50, 51, 55, 56, 67, 68, 69, 70, 81, 82, 83;

Petra Machovsky: S. 32, 42; Brigitta Pertschy: S. 10, 92, 93;

Steve Prinz@pixelio.de: S. 31

Alle Angaben in diesem Buch wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Für einen eventuellen Missbrauch der Informationen in diesem Buch können weder die Autorin noch der Verlag oder die Vertreter des Buches zur Verantwortung gezogen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-275-02140-6

Copyright © by Müller Rüschnikon Verlag

Postfach 103743, 70032 Stuttgart

Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG

1. Auflage 2018

Sie finden uns im Internet unter www.mueller-rueschlikon-verlag.de

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Lektorat: Claudia König

Innengestaltung: r2 | Ravenstein, Verden

Druck und Bindung: Graspo CZ, 76302 Zlin

Printed in Czech Republic

INHALT

EINLEITUNG 6

**1. WIE KÖRPERSPRACHLICHE SIGNALE LERNEN
UND REAGIEREN BEEINFLUSSEN 10**

»Ich sehe, was Du siehst, und weiß, was es bedeutet«
– Der Blickkontakt 11
 Wirkung des Lächelns 12
Einiges rund um den Blickkontakt 14
 Futterschüssel »Nein« 14
 Kommando aus dem Off 16
 Blickkontakt und Distanz 17
 Blickkontakt und Ranruf 18
 Blickkontakt und Korrektur 22
Die Sache mit Vorsitz und Grundpositions-Sitz 23
Überbeugen 26

2. FÜR JEDES ALTER ETWAS 30

Folge mir 31
 Basis Folgebereitschaft 32
 Varianten und weitere Aufbauübungen 33
 Aufbauübung Folge > Fuß 35
»Vierundneunzig!« 38
 Rollenspiel 94 38
Zeigegesten 41
 Zeigegesten Aufbau 44
Hui – und weg? 49
Einfach mal Ruhe bewahren 54
Schüchtern und scheu 57
 Varianten 60
»Graue Schnauzen« 62
Die stille Stunde 64



INHALT

3. UMWELT ERLEBEN > WALD & FLUR	66
Raus in die Natur und hinein in den Alltag	67
Wald und Flur	69
Übung Distanz <-> Reiz	69
Wald-Sportplatz	71
Suchspiele	73
Schnüffelstraße	76
Spaß-Trailen	76
Reihensuche	78
Schlammschlacht à la Wacken	79
4. UMWELT ERLEBEN > INDUSTRIE & STADT	80
Der Stadtbesuch	82
5. SPIELEND LERNEN – LERNEND SPIELEN	84
Spielideen für die Hundeschulwiese oder den Hundetreff	85
Die Reise nach Dog-City	85
Sitz, Platz, Fuß	86
»Eier«-Lauf	86
Staffellauf	86
Der Plumpsack geht um	87
Insel bzw. Insel-Spiel	87
<i>Beispiele für Insel-Übungen</i>	87
Wau Wie Was	88
Vario-Zirkel	89
<i>Ideensammlung</i>	89
<i>Sportgeräte</i>	89
<i>Schnüffelstationen</i>	90
<i>Gehorsam</i>	90
<i>Konzentration und Balance</i>	91
Ein Schluss ohne Ende	93
Quellen Adressen Tipps	94



EINLEITUNG

Vor einiger Zeit wünschten sich meine lieben »Damen von fellomenal«, der Wissensagentur rund ums Tier (www.fellomenal.de), einen besonderen Praxistag. Anders als bei »normalen« Praxisseminaren sollte Trainern und Leitern von Hundetreffs und -runden kleine Übungen und Trainingsansätze an die Hand gegeben werden können, um bestimmte theoretische Basics und Hintergrundinformationen, z.B. zu Körpersprache (Mensch wie Hund), Lernmechanismen, Hundeverhalten allgemein, dem Mensch-Hund-Miteinander usw., für Kunden bzw. allgemein für

Hundehalter sichtbar und dadurch leichter nachvollziehbar zu machen. Was lässt sich wie, wann und warum einfach am Hund »ablesen«? Warum klappt etwas nicht oder nicht wie erhofft? Was gibt es bei dem einen oder anderen menschlichen Tun zu bedenken? Und warum kann nicht mit allen Hunden gleich umgegangen werden? Was motiviert, was langweilt, was stößt vielleicht sogar ab im Miteinander? So entstand nach dem »etwas anderen Praxistag« die Idee zu einem kleinen Büchlein, welches thematisch den Inhalt des Tages aufgreift und

festhält. Ein Buch, das kein Hundeeziehungsbuch ist, aber u.a. Verständnis für den Hund und seine Reaktion wecken möchte – was wiederum Anleitung und Erziehung besser »ankommen« lässt.

»Lernen mal anders« – gilt hier eigentlich nicht für den Hund, sondern für den Menschen! Die dargestellten Übungen lassen den Menschen erkennen, wie selbst kleinste Maßnahmen große Auswirkungen haben können, zum Beispiel beim immer aktuellen Thema Körpersprache, aber auch bei der Wirkung von Blickkontakt und dem Sinn (und Unsinn) des gesprochenen Worts. Hierbei darf der Mensch auch gelegentlich selber mal ins Fell des Hundes schlüpfen und im Rollenspiel nachempfinden.

Gelernt werden kann hier durch **Sehen**, durch **Erleben**, durch »Was-wäre-wenn-Praxisübungen«. Erklärungen zu dem Warum und Wieso sind stets eher kurzgefasst (denn die Bilder und das in der Praxis zu Erlebende sagen mehr als 1000 Worte!) bei den »Übungen«/Tests angegeben. Selbst die Akteure bei den Fototerminen waren teilweise völlig überrascht, wie deutlich der Hund variierende Reaktionen auf unterschiedliche Signale des Menschen zeigt: gleicher Hund, gleicher Mensch, unterschiedliche Körpersprache in gleicher Situation (siehe Seiten 19 & 20). Auf weiter ausschweifende Theoriepassagen wird absichtlich verzichtet, hierzu gibt es genügend empfehlenswerte Literatur. Wer daran Interesse hat, findet Angaben im Anhang oder kann sich auch gern per Mail an mich wenden.

Aber auch »Lernen mal anders« für den Vierbeiner, anders aufgebaut, fernab vom Einheits-Sitz und -Platz, mit Spaß und Kreativität und dem

Miteinander (Mensch-Hund und Hund-Hund) und der Kooperation (Mensch-Hund) im Vordergrund. Und nicht immer nur auf einen eingezäunten Ort an immer gleicher Stelle beschränkt. »Runter vom Platz, rein in den Alltag – und die Umwelt erleben«, ist die Devise, die immer wieder zwischendurch gelten sollte, auch und gerade im Hundeschulbetrieb. Und dabei lassen sich die unterschiedlichsten Dinge und Geräte (man fasse den Begriff so weit wie möglich) finden und mit einbinden. Einfach Augen auf, Phantasie sprießen lassen und mit Erfindungsgabe und Ideenreichtum ran ans Mensch-Hund-Alltags-Miteinander!

Auf den folgenden gut 90 Seiten wird lediglich eine kleine Anzahl Anregungen gegeben. Jeder kann nach Lust und Laune variieren, kombinieren, weiterentwickeln, ergänzen, erweitern und, und, und. Es gibt absolut keinen Anspruch auf Vollständigkeit, keinen Anspruch auf Einzigartigkeit, keinen Anspruch auf pauschale Allgemeingültigkeit – den KANN es auch gar nicht geben, wo Individuum auf Individuum trifft! Es sind lediglich Anregungen aus der Praxis für die Praxis.

Bei den verschiedenen Aktionen geben die farblich unterschiedlich gestalteten Tatzen Hinweise, für wen sich die »Übung« (nennen wir es mal so, auch wenn es keine im eigentlichen Sinn ist) eignet, was sie verdeutlicht und wozu sie geeignet ist, wie sie durchgeführt wird und was eventuelle Stolperfallen sein könnten oder was zu beachten ist.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren, viele Erkenntnisse, Ahas und Ach-Sos – und viele eigene kreative Ideen!







1. Wie körpersprachliche Signale **Lernen und Reagieren** beeinflussen

»Ich sehe, was Du siehst, und weiß, was es bedeutet« – Der Blickkontakt

Dass Blickkontakt vom Menschen zum Hund und vom Hund zum Menschen wichtig ist und weitreichende Bedeutung haben kann, hat man landläufig bereits oft gehört. Alle Hundehalter kennen Situationen, wo Hunde ihren Blick gekonnt eingesetzt haben, um eigene Ziele zu erreichen, sei es Futter, Spielzeug, Kuscheleinheiten oder sonstige Aufmerksamkeit zu ergattern. Der »Dackelblick« ist sprichwörtlich! Und man vermeint auch Gemüthsstimmungen im Blick klar zu erkennen, von Freude bis Unwohlsein, von Begeisterung bis Vorwurf, von sozialem Teamgeist bis eigenbrötlerisch ablehnender Distanz oder sogar egozentrischem Narzissmus. Und das ist gar nicht so weit hergeholt oder sogar »gnadenlos vermenschlicht«, als was solche Interpretationen früher gern abgetan wurden.

Was Hundehalter immer erlebten, aber selten zu äußern sich getrauten, ist heute nachgewiesener Fakt: Hunde sind in der Lage zu lächeln, zu lachen. Es wird vermutet, dass als Folge der Domestikation Hunde gelernt haben, das Lächeln des Menschen nachzuahmen und die damit verbundenen positiven Stimmungen zu erzeugen und zu transportieren. Der viel zu früh verstorbene Verhaltensforscher Erik Zimen (1941–2003) wies in einem Interview mit dem Focus in seinem Todesjahr darauf hin, dass »das Blecken der Zähne (...) unter Hunden eigentlich als Drohgebärde (gilt). Doch mittlerweile haben sich Haushunde an die Menschen angepasst, bei denen das Zähnezeigen – also das Lächeln – ein Begrüßungssignal ist. Wenn ein Hund Menschen



Hunde können lachen!

die Zähne zeigt, ist das freundlich gemeint: Der Hund hat in der Gesellschaft der Menschen das Lächeln gelernt.«

Und auch die populäre Ethologin Dr. Dorit Feddersen-Petersen stellt fest: »Das Lächeln des Hundes wird zurzeit untersucht, denn sie können das wirklich. Von dem, was ich jetzt sage, ist noch vieles hypothetisch, weil die Studie noch nicht endgültig fertig ist. Aber es gibt Angehörige auch bestimmter Rassezugehörigkeit, die bei der Begrüßung des Menschen diesen Menschen anlächeln. Das, was ich jetzt sage, kann missverständlich sein bzw. man kann sich alles Mögliche darunter vorstellen. Es ist auch nicht gemeint, dass der Hund ganz entspannt dasitzt und ihm die Kiefer ein bisschen nach unten fallen, sodass er lacht. Nein, er kommt vielmehr auf den Menschen zu und zieht dabei die Mundwinkel nach hinten, was sozusagen zu einem breiten Grinsen wird: Das sieht auch ein bisschen aus wie ein submissives,

also unterwürfiges Grinsen. Und dann hebt der Hund mehrfach hintereinander die Oberlippe hoch und zeigt die Schneide- und Eckzähne. Das macht er, während er um den Menschen herumspringt und ihn begrüßt. Er ist sehr entspannt dabei, d. h. das hat überhaupt keine Ähnlichkeit mit dem Drohausdruck. Dieses Lächeln wird also überwiegend in Begrüßungssituationen gezeigt. Die meisten Menschen freuen sich darüber: 'Mein Gott, der lacht ja!' Und dann fangen sie selbst auch an zu lachen, geben also ein positives Feedback, was sich dann gegenseitig verstärkt.«

Wirkung des Lächelns



Für wen?

Für jedes Mensch-Hund-Team geeignet.



Wie?

Setzen Sie sich entspannt auf einen Stuhl, auf die Wiese oder sonst wo hin, Ihr Hund ist um Sie herum, aber ohne, dass Sie sich gezielt an ihn wenden oder um ihn kümmern. Nach einer Weile schauen Sie ihn mit einem direkten Blick und offenen Lächeln an. Bitte verzichten Sie auf Geräusche. Was macht Ihr Hund?

Die meisten Hunde fühlen sich »angesprochen« und gehen zu ihrem Menschen. Etwas in der Situation unsichere Hunde, reagieren eventuell etwas verhaltener, z.B. mit einem kurzen Wedeln, einem Anheben der Ohren, einem Zurücklächeln. Aber eine Reaktion zeigt eigentlich jeder Hund. Probieren Sie es aus!



Bemerkenswert

Eine Forschergruppe der Universität Lincoln, UK, und deren Kollegen aus Sao

Paulo, BRA, veröffentlichten im Januar 2016 eine Studie, in welcher sie belegten, dass Hunde in der Lage sind, menschliche Emotionen zu entschlüsseln. Die Ergebnisse zeigen, dass Haushunde sowohl aus akustischen als auch aus visuellen Merkmalen emotionale Informationen gewinnen und in eine stimmige Wahrnehmung von Emotionen integrieren können. Daher ist es wahrscheinlich, dass Hunde zumindest die mentalen Voraussetzungen zur emotionalen Unterscheidung von positiven und negativen Gemüthsstimmungen besitzen, den emotionalen Inhalt mimischer und akustischer Ausdrücke erkennen können. Dass Hunde zu dieser Unterscheidung ohne spezielles Training fähig sind, belegt die immense Bedeutung derartiger Signale und deren Entschlüsselung. Das korrekte Deuten bietet wichtige adaptive Vorteile für ein in Gruppen lebendes Individuum – und das im Fall Hund > Mensch artübergreifend!

Durch diverse Tests und Versuchsaufbauten in wissenschaftlichen Forschungsgruppen (z.B. Miklosi in Ungarn oder auch Breuer und Kaminski in Deutschland) wurde festgestellt, dass Hunde ihre Menschen stets gut im Blick haben und deren Gestik und Mimik mit Aufmerksamkeit und darauf reagierend verfolgen. Selbst die aktive Aufnahme von direktem Blickkontakt ist bei Hunden – im Unterschied zu von Hand aufgezogenen Wölfen – bekannt. Das Team um Juliane Kaminski wies nach, dass der »typische Hundeblick«, der gewinnende Augenaufschlag mit hochgezogenen Augenbrauen, den die Forscher als AU 101 bezeichneten, vom Hund in der Gegenwart von Menschen eingesetzt wird und ein kommunikatives Mittel ist. Um hier Interpretationen keinen Spielraum zu

1. Wie körpersprachliche Signale Lernen und Reagieren beeinflussen





Blickkontakt ist Sozialkontakt! Das darf weder vergessen, noch unterschätzt werden.

lassen, wurde speziell ein Bewertungsschema entwickelt, nach dem die Muskelanspannungen der jeweiligen Gesichtsausdrücke kategorisiert wurden. Allerdings betonte die Wissenschaftlerin in diesem Zusammenhang auch, dass ihre Forschungsergebnisse nicht belegen würden, dass Hunde den Blick gezielt einsetzen, um den Menschen zu manipulieren. Aber wer weiß, was weitere Forschungsergebnisse dazu noch ergeben? Einem Hundehalter jedenfalls erscheint ein solcher Zusammenhang nicht unwahrscheinlich ...

All dies bedeutet im Umkehrschluss auch, dass der menschliche Blick zum und auf den Hund ebenfalls vielerlei Bedeutungen und Auswirkungen hat. Aber was besagt das und wie kann man diese Wirkungen verdeutlichen? Machen wir selber ein paar Tests und lassen die Ergebnisse für sich selbst sprechen.

Einiges rund um den Blickkontakt Futterschüssel »Nein«



Für wen?

Für Hunde, die bereits das Kommando »Nein« oder »Meins« oder Vergleichbares kennen und – in der Regel! – auch befolgen.



Wie?

Wir nehmen eine Futterschüssel, einen Stuhl und den Hund. Der Hund wird ins »Sitz« gebracht (alternativ kann er auch stehen oder liegen), der Mensch setzt sich auf den Stuhl, dem Hund gegenüber. Die Futterschüssel wird mit »Nein«, »Meins« oder einem anderen Tabuwort mittig zwischen Mensch und Hund (oder näher zu den menschlichen Füßen) abgestellt. Der Mensch darf nun den Hund und/oder das Futter anschauen bis fixieren. Nach ca. einer Minute, wenn der Hund sich beherrscht hat, wird die Futterschüssel hochgenommen und kommentarlos weggestellt. Belohnung, wenn gegeben werden möchte, bitte separat aus der Hand oder aus dem Leckerlibeutel füttern. Diesen ersten Durchgang halten viele Hunde aus, wenn auch oft mit sichtbar schwerem Herzen und deutlich tropfenden Lefzen.

Im zweiten Durchgang erfolgt ein ähnlicher Aufbau, doch mit dem Unterschied, dass der Mensch sich nun mit dem Rücken zum Hund

1. Wie körpersprachliche Signale Lernen und Reagieren beeinflussen

Gut zu erkennen, der fast bittende Blick des Hundes, der auf Freigabe der Schüssel durch das kleinste Signal hofft. Man erkennt aber auch gut die eher etwas angespannte Körperhaltung des Menschen, der um die hohe Futtermotivation des Hundes weiß und seinem Vierbeiner in der Situation nicht wirklich vertraut.

Langsam pirscht der Hund sich an sein Ziel: Die zugewiesene Position wird verändert, sich dabei der Schüssel angenähert, dann gefressen. Frauchen sieht es ja nicht.

